

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 97.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag, den 24. Juni.

Insertions-Preise:

Einpolstige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1882.

Redaction, Administration u. Expedition:
Gerrengasse Nr. 12.

Die gerächte Ehre.

Die von uns in der letzten Nummer angekündigte Schwurgerichtsverhandlung in der Ehrenbeleidigungsklage unseres hochverehrten Mitbürgers und Gefinnungsgenossen Dr. Josef Suppan gegen den verantwortlichen Redacteur Johann Leon des in deutscher Sprache erscheinenden Slovenenblattes „Südsteirische Post“ wurde am Donnerstag den 22. d. M. beim Kreisgerichte in Gills zu Ende geführt und schloß mit einem eclatanten Sieg der Gerechtigkeit. Es ist unseren Lesern bekannt, in welcher infamer und perfider Weise Gemeinderath Dr. Suppan von dem steirischen Reptilienblatte des Grafen Taaffe angegriffen wurde. Dr. Suppan, dem Freund und Feind das Zeugniß eines integriren und lauterer Charakters ausstellen muß, der sich beim gemäßigten Theile unserer politischen Gegner selbst das Epitheton des „tüchtigsten und thätigsten Gemeinderathes“ zu erwerben verstand, der der Commune von Laibach die uneigennützigsten Dienste geleistet, die in ihm einen Ehrenbürger in des Wortes echtster Bedeutung besitzt, wurde in der „Südsteirischen Post“ ehrloser Handlungen geziehen und in einer Weise befudelt, daß die tagtäglichen Insinuationen der hier erscheinenden slovenischen Blätter weitaus in den Hintergrund gestellt wurden.

Feuilleton.

Eine Wanderung durch das Jeserze-Thal zum Triglav.

Von Ernst Stöckl.*)

Im großen, vielverzweigten Zuge der Julischen Alpen nimmt der Triglavstock in mancherlei Beziehung die hervorragendste Stelle ein, und zwar nicht allein der im Dreiköpfigen selbst zu 2554 Metern ansteigenden dominirenden Höhe wegen, sondern mehr noch wegen der Fülle von Naturschönheiten und merkwürdigen Erscheinungen, die derselbe einschließt.

Welcher Reiz und wie viel Mannigfaltigkeit liegt schon in den die Thalsohle dieser wildgethürmten Gruppe umschlingenden Gürtel von Landschaftsbildern; von der wild in vielen Sprüngen zu Thale eilenden Soda, dem Brata-Thale, bis zu den üppigen Wiesen- und Waldgründen an der Save, aus welchem Kranze Welbes, die Perle Oberkrains, oder der düstere, von schroffen Felsen umrahmte Wocheiner See allein des Anziehenden so viel besitzen, daß Jahr aus, Jahr ein Tausende von Bewunderern zu ihnen wallen.

Doch der kühnere Wanderer scheut die Mühen nicht, hinauf in den starren Felsenbau dieses Gebirgsstockes zu dringen, wo mit der Abnahme des Wachstumes nacktes Steingerölle, wildgeackte Felsenwände sich ausbreiten und in Mitten rauher Zerklüftung

Es ist bekannt, daß das untersteirische Versöhnungsblatt einen Widerruf der gegen Dr. Suppan in jener Laibacher Correspondenz enthaltenen ehrwürdigen Pamphlete in wirklich beschämender Weise brachte und ein so demüthigendes „pater peccavi“ vernahmen ließ, wie wir es in einem ähnlichen Falle noch nicht erlebt. Man hatte zwar sehr bald Reue empfunden, aber sie war zu spät und die gerechte Strafe sollte auf dem Fuße folgen!

Der „Tribüne“-Bestenez-Proceß ist noch im besten Gedächtnisse und wie wir damals nach Fällung des Urtheiles uns dahin äußerten, daß die Verurtheilung des „Tribüne“-Redacteurs einer Verurtheilung der Perfidie und Niedertracht unserer gegnerischen Presse gleichkommt, so wollen wir es auch heute unumwunden aussagen, daß die Verurtheilung des Herrn Leon den besten Beweis erbringt, daß die von uns so oft charakterisirten Kampfmittel der Gegner einzig in ihrer Art dastehen und daß endlich doch das Maß voll sein muß und es ein Mittel geben wird zu ihrer Vergeltung.

Ob Herr Leon zu achtundvierzigstündigem oder zu dreimonatlichem Arreste verurtheilt worden wäre, bleibt sich in diesem Falle gleich. Das Urtheil ist einmal gesprochen und schwer wird es lasten auf jener Partei, die augenblicklich das Monopol des Patriotismus für sich in Anspruch nimmt, die, heute

die von der Poesie des Gebirgslebens mit Sagen umwobenen Triglav-Seen ein Bild grauenhafter Bildniß wieder spiegeln, um sich dort eine Fülle unvergeßlich bleibender Eindrücke zu sammeln.

Nicht gering ist daher die Zahl Derjenigen, die, von dem bestückenden Zauber dieser Alpenbilder angezogen, alljährlich hinaufziehen in die weltabgeschiedene Felsenwüstenei des Triglavstockes. Aus den vielen, von diesen Besuchern veröffentlichten Berichten geht das Eine hervor, daß noch Jeder, der das Jeserze-Thal durchwanderte, mit entzückender Begeisterung davon spricht.

Schon Haquet, der nüchterne Forscher des 18. Jahrhunderts, ließ sich von der schaurigen Schönheit des Felsenthales der Jeserze zu dem Ausrufe der Bewunderung hinreißen, daß er dergleichen in seinem Leben noch nicht gesehen habe, und in einer, den Naturforscher gegenüber landschaftlichen Reizen nur selten anwandelnden Begeisterung sagt derselbe über den ihm dort gebotenen Anblick: „Man stelle sich ein von allen Seiten mit nackten, hohen Kalkfelsen ringsumstandenes Thal vor, in welchem herabgestürzte Felsenstücke, die noch jetzt all' den Graus und das Schredliche ihres Sturzes versinnlichen, wild umher liegen. Sie und da stehen noch einzelne Bäume, aber kahl und ohne Gipfel, wie trauernde Greise, die einzigen, welche von der Verwüstung, die ihre Generation hinweggerafft, noch einsam und verlassen zurückblieben!“ Und am Schlusse dieser seiner Schilderung bedauert er nur, nicht auch

verhätschelt wie ein Wickelkind und mit allen denkbaren Spielzeugen beschenkt, sich Ungezogenheiten erlauben darf, welche die Welt in Staunen versetzen müssen. Es mag gewisse Kreise eigenthümlich berührt haben, als das Urtheil des Giller Schwurgerichtshofes ihnen bekannt wurde, es mag die Eltern des verdorbenen und mißarteten Kindes mit schwerer Besorgniß erfüllen, wenn sie Einsicht nehmen, wie weit es schon das Fleisch von ihrem Fleische gebracht, wie prächtig die Halmen ihrer Saat emporgeschossen sind und welche üppige Früchte vom Baume der Versöhnung herunterfallen. Die gesammte Reptilienpresse der neuen Aera hat einen gewichtigen Schlag erlitten, die Affaire Haman erlebte eine zweite Auflage und wer trägt doch die Schuld an all' dem Unheil?

Die Schamröthe stieg uns zu Gesichte, als wir jene berühmte Laibacher Correspondenz lasen, die einen der hochangesehensten unserer Mitbürger mit dem ekelregendsten journalistischen Unflathe überhäufte. Bei Gott, wir mußten gestehen, daß etwas Aehnliches von einem deutsch geschriebenen Blatte noch nicht producirt wurde, und unseres Sinnes war gewiß Jeder, der unbefangen sich in der Sache ein Urtheil zu bilden verstand. Wenn je die Gerechtigkeit einen glänzenden Sieg über die Lüge und Verleumdung errang, so war es am

die Gaben der Poesie besessen zu haben, um nach dem Motiv der in dieser Verwüstung grauenhaft verbildlichten irdischen Vergänglichkeit „den Umsturz der Welt nach dem jüngsten Tage“ besingen zu können.

In den letzten Juli-Tagen des verflossenen Jahres war es, als unsere, nur aus zwei Mitgliedern bestehende Gesellschaft im Gasthause des Postmeisters von Wochein-Feistritz übernachtete, um am darauf folgenden Tage die Tour zu den Triglav-Seen zeitig antreten zu können.

Der nächste Morgen fand uns auch früh gerüstet, worauf wir ohne Zögern die Wanderung antraten. Nach fünfviertel Stunden tüchtigen Ausschreitens erreichten wir den Wocheiner See und in einer weiteren Stunde auf schwimmendem Fahrzeuge dessen westliches Ende. Ueber die grünen Alpenmatten der Manza gingen wir dann dreiviertel Stunden auf dem bekannten Weg zum Savica-Falle, bis kurz vor demselben rechter Hand eine vom österreichischen Touristenclub dahin gesetzte Tafel zu den Triglav-Seen weist. Dieser Abzweigung folgend, führte uns selbe durch Buchenwald und über Gerölle zu der grauenhaft steil emporsteigenden Wand der Romaröa. Nach dreiviertelstündigem Steigen über die meist überwachsenen Schuttmassen dieser Felsenburg lud uns linker Hand ein Handweiser zu einem kleinen Abstecher auf die Aussichtswarte über dem Savica-Falle ein. Dieser Einladung nachkommend, gelangten wir in wenigen Minuten auf einem schmalen Vorsprunge des grauerregenden Abhanges zu dem Aus-

*) Vorgetragen am VI. Vereinsabende der Section Krain des deutsch-österreichischen Alpenvereines am 5. März 1882.

Donnerstag beim Cillier Schwurgerichtshofe, wo 12 Geschworene, Söhne des slovenischen Vaterlandes, ein unendlich herbes Verdict fällten. Als wir die Nachricht desselben erhielten, konnten wir hell aufjauchzen, nicht aus Schadenfreude, denn den Berurtheilten ad personam können wir nur in unser tiefes Bedauern ziehen, sondern aus dem Grunde, weil einer unserer hochangesehensten Mitbürger eine Satisfaction erhielt, die ihres Gleichen suchen muß.

Und so wünschen wir denn zum Schlusse nur das Eine, daß jener Theil der slovenischen Presse, der noch immer nicht aufhört, in der Kampfweise sich der unsaubersten Mittel zu bedienen, aus diesem Falle eine Lehre für die Zukunft ziehen möge! Möge man endlich zur Einsicht kommen, daß es auch eine andere Art gibt, die politischen Gegensätze zu bekämpfen, als die mit giftigen Pfeilen und möge das Urtheil der Cillier Geschworenen die steirischen Slovenen zur weisen Vorsicht mahnen, für ihre krainischen Brüder nicht mehr das Bad auszugießen.

Die Herbstzeitlosen.

Fürst Bismarck hielt in der überaus erregten Tabakmonopoldebatte im deutschen Reichstage zwei Reden, welche in den letzten Tagen den Gegenstand überaus lebhafter Discussion der in- und ausländischen Blätter bildeten. Wenn auch die Reden des Reichskanzlers beinahe schon stereotyp geworden sind und man diesmal schon im Voraus mit Sicherheit wußte, daß die liberale Partei des deutschen Reichsparlamentes hart hergenommen werden wird, so hatte die Eine dieser Reden noch einen ganz besonderen Reizgeschmack, da sie auch die inneren politischen Verhältnisse unserer Monarchie tangirte. Wenn Fürst Bismarck seine liberalen Gegner mit Spott und Hohn überschüttet, so kann man dies gewissermaßen erklärlich finden, daß aber der Reichskanzler sich in die internen Angelegenheiten eines fremden Staates mischt, die liberale Partei desselben verunglimpft, jene Partei, welche die Trägerin des deutschen Elementes in Oesterreich ist, das mag wohl jedem Unbefangenen, wenn auch die neuere Zeit uns auf Ueberraschungen schon längst gewöhnt hat, etwas auffallend erscheinen. Der eiserne Kanzler bezeichnet die liberale Partei unseres Ab-

geordnetenhauses als die „Herbst-Zeitlosen“, weil sie nie etwas zur rechten Zeit angepakt hätten, er charakterisirt ihre Forderungen als maßlose, behauert aber doch schließlich, daß sie nicht das Ruder in Händen haben, da Oesterreich sich auf eine deutsche Grundlage stützen müsse. Nun, man sieht, daß die Aussprüche des klugen Staatsmannes doch ein klein wenig absurden Reizgeschmackes in sich tragen, und es kann uns weiter nicht beifallen, in eine Polemik dieser Rede uns einzulassen, da wir hier längst zu spät am Platze wären und uns viel berufenere Federn bereits zuvorkamen. Es mag ein Zeichen der Zeit sein, daß die Begriffe des Constitutionalismus und Parlamentarismus in jüngster Zeit sich so verschiedener Interpretationen zu erfreuen haben, daß wir wahrlich in Zukunft nicht mehr staunen wollen, wenn in einer parlamentarischen Körperschaft seitens der reactionären Regierungsvertreter noch possiblerere Emanationen erfolgen sollten. Es läßt sich nicht leugnen, daß durch ganz Mitteleuropa ein düsterer reactionärer Zug weht und daß eine förmliche Allianz gegen Fortschritt und Liberalismus geschlossen wurde. Nun, in Oesterreich sind die alleinigen Repräsentanten des Fortschrittes und der Aufklärung die Deutschen, und weil sie somit in diesem Falle eine Wahlverwandtschaft auch mit den bismarckfeindlichen Brüdern im Reiche haben, mußten sie sich diese fürchterliche Strafpredigt gefallen lassen. Die ganze Bismarckade wird im deutschen Reiche allerdings bald vergessen sein. Ganz anders aber verhält es sich mit derselben hierzulande. Seit die liberale Partei zur „factiosen Opposition“ gestempelt wurde, gab es für unsere officiösen Reptilienblätter keinen willkommeneren Bissen, als die zu „Herbst-Zeitlosen“ stigmatisirten Deutsch-Oesterreicher. Man hofft in Regierungskreisen aus diesem launigen Aperçu des Reichskanzlers noch lange Capital zu schlagen; und wenn es gilt, den Deutschen Einem auf die Nase zu setzen, dann darf natürlich unser heimlicher roher Geselle „Slovenski Narod“ auch nicht fehlen, um das Duzend der großen und kleinen Kläffer voll zu machen. Auch er widmet den „Herbst-Zeitlosen“ einen geharnischten Artikel und hat selbstverständlich über Nacht für Bismarck so warme Sympathien gewonnen, daß er ihm möglicherweise eine Vertrauensadresse zusenden oder dessen

Ernennung zum Ehrenbürger aller Ortschaften Krains in Scene setzen wird. Was kümmert sich „Narod“ darum, daß er noch vor Kurzem das ewige Ziel gegen Bismarck und seine Verehrer in Oesterreich angestimmt, daß er immer und immer den Fürsten von Barzin als ein Schreckgespenst für die Slovenen dargestellt, bei dessen Namensausprüche schon jeder ehrliche Sohn der Nation sich zu betheuern hätte. Nun, jetzt wurde Freundschaft geschlossen, auf wie lange, wissen wir freilich nicht und wir sind sehr begierig, ob dem deutschen Reichskanzler noch weitere Ovationen in den Spalten des „Narod“ zu Theil werden sollten.

Die Rede Bismarck's erfuhr eine überaus zersetzende Kritik nicht nur in den unabhängigen Journalen des Auslandes, sondern auch Blätter, die sonst in gewisser intimer Beziehung zu unserer Regierung stehen, äußerten sich abfällig über die keineswegs zeitgemäßen Bismarck'schen Tiraden. Am besten scheint uns der Abgeordnete der Egerer Handelskammer den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben, der eben vor einigen Tagen seinen Reichsrathswählern Bericht erstattete und hiebei auch auf die Ausfälle des Reichskanzlers zu sprechen kam und den Fürsten Bismarck als einen mächtigen Succurs unserer Regierung bezeichnete. Die Bemerkung, daß die extravaganten Forderungen unserer Liberalen die Dynastie um ihrer Selbsterhaltung willen genöthigt haben, Zuflucht bei den slavischen Nationalitäten zu suchen, beantwortet Herr v. Plener mit dem, daß er fragt: „Wo und wann haben wir je die Existenzbedingungen der Dynastie angefochten? Worin bestehen die extravaganten Forderungen unserer Partei? Daß wir manchmal mit Nachdruck auf Ersparungen und die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte gedrungen haben, welche für die Kraft und Consolidirung der Monarchie unerlässlich sind? Wir haben auf politischem Gebiete immer die monarchischen Traditionen gegen den Föderalismus vertheidigt. Wir haben die geschichtliche Arbeit der Monarchie, welche diesen Staat gegründet hat, auf modernem Boden fortsetzen wollen. Wir haben dafür gekämpft, wofür Maria Theresia und Kaiser Josef gewirkt haben. Wir haben den Kaiser gegen die Länder vertheidigt. Wir wollen ein einiges und mächtiges Oesterreich, nicht einen

sichtspunkt über der Spalte, aus welcher weit unten mit Gebrause im mächtigen Schwall die Savica hervorbricht und mit donnerndem Getöse in die Tiefe fällt. Wer nicht über besonders starke Nerven verfügt, beugt sich nur mit Vorsicht vor, um von da einen Blick in die schwindelnde Tiefe zu thun, aber auch, um bald den Rückweg anzutreten, denn der Mensch versuche die Götter nicht! —

Der Steig führt von da weiter an den vorstehenden Schichtenbrüchen der steilen Felsenwand im Zick-Zack auf- und auch wieder abwärts, wie gerade der Lauf der Schichtungen und die ihren Spalten entsprossenden Bäume und Gesträuche einen sicheren Tritt gestatten. Wo dieß von Natur aus nicht gegeben war, da hat die Menschenhand nachgeholfen, indem sie in den mitunter polirten Felsen Stufen gehauen, anderorts wieder Sprossen einklemmte oder sonst die den sicheren Tritt hindernden Hemmnisse beseitigte. Die Einschnitte der Wasserriesen mit ihren Geröllmassen geben in dieser äußerst praktisch ausgeführten Steiganlage meistens die Verbindungen von einer Schichte zur anderen ab und so gelangt man — ohne gerade viel Vorsicht anwenden zu brauchen — immer höher auf der Felsenwand der Komarča, bis noch eine letzte Wasserrinne mit ihrem hervorsickernden Wasser nicht allein einen kühlenden Trunk gewährt, sondern es auch ermöglicht, auf ihren, natürlichen Stufen bildenden Steinblöcken ohne Umwege ein gutes Stück gerade aufwärts zu gelangen. Nach einigen darauf folgenden Wendungen

im Gehänge eines Buchenwaldes traten wir in eine kleine Einbuchtung, aus welcher wir über eine kühn construirte Steinstiege auf den Kamm der Wand gelangten, zu deren Ersteigung wir von der Alpe Ukanza aus 2 $\frac{1}{4}$ Stunden gebraucht hatten.

Die schöne Thalschau hemmte den Schritt unwillkürlich, weshalb wir uns zu einem längeren Aufenthalt daselbst verleiten ließen.

Warm schien die Sonne und ein wolkenloser Himmel spannte sich über die Wocheiner Berge, aus deren grünem Rahmen uns die Wochein in einem freundlichen Bilde entgegenschauten.

Entzückt schweiften unsere Blicke in die Runde, von Fels zu Fels, mit Schauern blickten wir von der fast lothrechten Wand unseres Standes in den Abgrund, aus dessen Tiefe kühle Lüfte heraufwehten, begleitet von dem bald zu-, bald abnehmenden Getöse des Savica-Falles.

Das schöne Landschaftsbild schließt am Grunde des Thales der im Sonnenglanze schimmernde See ab. Dieses Alpenbild mit dem üppigen Grün der Ukanza und den bewaldeten Bergeshängen verlohnt allein schon der Mühe, die Wand der Komarča erklettert zu haben.

Von diesem Felsrande lenkten wir in die mit Nadelholz bewaldete Einsattlung zwischen Korita und Studor vrh ein und standen eine Viertelstunde später vor dem durch seine Romantik ergreifenden Bilde des ersten Triglav-Sees.

Rechts ragen aus dem hoch ansteigenden Schutte

die kahlen Wände des Studor vrh, links die spärlich bewaldete Abdachung der Korita, nach vorne das dunkle Grün des Urwaldes, unterbrochen von der Blässe verborrter Baumstämme mit ihrem geisterhaft ausgespreizten nackten Geäste, Felsentrümmer von mitunter riesigen Dimensionen umlagern wild den grünen Spiegel des Sees.

Das vom österreichischen Touristenclub publicirte Bild dieses ersten Sees ist eine gelungene Darstellung des verlassenen Bergjuwels.

Schwer fällt das Scheiden von dieser fesselnden Stelle und lange noch wendet sich der Blick nach derselben um, so lange er sie auf der über Geröll-abhang hinanziehenden Weiterwanderung zu erblicken vermag.

Bald gelangten wir in den Schatten eines Urwaldes, unser Pfad führte uns über quer liegende, der Vermoderung anheim gegebene Baumstämme und an Bäumen selbst vorüber, welche nach deren riesigem Umfange zu schließen, bereits ein sehr hohes Alter erreicht haben müssen.

Im Geleite einer zur rechten Hand sich fortziehenden senkrechten Felswand kamen wir auf einem, von den Trenta-Hirten sichtlich öfters betretenen Wege nach Ersteigung einer ziemlich hohen Terrasse zu der schon des Oesteren mit einer mächtigen Felsenburg verglichenen Besa Stala, von deren Wänden reichliches Wasser herabsickert, das uns den schon lange ersehnten frischen Trunk gewährte.

Von da näherten wir uns auf einem Rasen-

Spielball nationaler Provinzpolitik. Wir wollen angefaßt der Gefahren, welche der Monarchie vom Pan-Slavismus drohen, sie im Inneren nicht slavischen Experimenten preisgeben, und da sollen wir die Erhaltung der Dynastie bedrohen!"

Eine treffendere Antwort auf die höhnischen Ausfälle gegen die Deutschen Oesterreichs hätte dem Reichskanzler kaum zu Theil werden können und wir können nicht umhin, dieselbe auch den neuesten florentinischen Verehrern Bismarck's zur Lectüre bestens anzupfehlen.

Schließlich wollen wir noch eines in der Berliner „National-Stg.“ erschienenen und gegen die Aeußerungen Bismarck's gerichteten Artikels erwähnen, welcher folgenden Passus enthält: „Die deutsche Verfassungskonvention ist die einzige, welche den Kampf gegen das Czechen- und Slovenenthum aufgenommen hat, dessen gefeierter Held der säbeltrappende General Skobelev ist. Der jubelnde Ruf, welcher Skobelev aus jenen Reihen wurde, erscheint uns ebenso sehr als eine Realität, wie die berühmte Deutschenhebe in Böhmen. Das Mindeste, was gegenüber einem so schweren Kampfe die Deutschen in Oesterreich verlangen können, ist unseres Erachtens Neutralität; daß es die Gefühle der Deutschösterreicher tief verletzt hat, den deutschen Reichskanzler ihren Gegnern noch Waffen leihen zu sehen, halten wir für sehr begreiflich. Daß Fürst Bismarck den doctrinären Liberalismus, d. h. den Parlamentarismus bekämpfen sollte, geben wir gern zu, getroffen hat er — ~~Wasser~~ kann kein Zweifel sein — die Deutschen in Oesterreich!"

Unsere Errungenschaften in der Versöhnungsära.

Der bekannte Mandatar der Egerer Handelskammer, der muthige und schätzenswerthe Anwalt des liberalen Deutschthums im österreichischen Abgeordnetenhaus, Edler von Plener, fand sich bestimmt, vor seinen Wählern ein Bild über die Thätigkeit des Reichsraths aufzurollen. Der Abgang in Pleners Rede ist folgender:

Wenn auch die liberale Minorität des Abgeordnetenhauses günstige Erfolge in dem abgelaufenen Triennium nicht verzeichnen konnte, so vermag sie

hande und auf den Vorsprüngen eines steilen Abhanges in Serpentin der Kópica; und auf fortgesetztem stufenförmigem Karstterrain gelangten wir in zwei Stunden zu dem 1700 Meter hoch gelegenen Doppel-See und zu dem an seinem nördlichen Ende erbauten Erzherzog Ferdinands-Schutzhaus.

Die Sonne stand noch hoch am Himmel und wir würden bei einiger Eile noch leicht am selben Tage das zweite Schutzhaus am oberen Triglav-Plateau erreicht haben. Allein die Lage der Unterkunft am Doppel-See ist eine zu schöne, als daß wir der Versuchung, einen Nachmittag in der einsamen Wildniß der Hochalpe im dolce far niente zuzubringen, widerstehen konnten.

Wir richteten uns daher in der Hütte häuslich ein, setzten den Sparherd in flammende Thätigkeit und, nachdem wir uns zur ersten Stärkung einen Thee bereitet hatten, hielt uns nichts mehr zurück, um in die schöne Umgebung dieser Seen einen Ausflug zu machen.

Gegen Osten in unmittelbarer Nähe erheben sich die geraden Wände des Ticerca-Kammes, bis zu bedeutender Höhe im eigenen Schutte stehend. Vom Norden blinken die Zinken des Grad herüber und im Westen erstrecken sich die zu den Flitscher Alpen hinziehenden Karst-Terrassen, über denen die Trenta-Berge herausstehen und an diese im Süd-West sich anschließend Berges-Spitzen aus dem unteren Sponzo-Thale, die, einem fernen Alpenzuge gleichend, den Horizont begrenzen.

doch dem Gefühle der Genugthuung Ausdruck zu geben, daß die Regierung ihrer Eilfertigkeit bei allzu bereitwilliger Ertheilung von Concessionen an die Slaven Hemmschuhe anlegte und ein langsameres Tempo einschlug. Das votirte Gesetz über die Abänderung der Wahlordnung (Großgrundbesitz in Böhmen und Fünf-Gulden-Männer) erhebt sich nicht über die beschränkte Bedeutung eines Wahlmanövers; sollte die arbeitende Classe das Wahlrecht erhalten, so werde es der deutschliberalen Partei gelingen, auch mit diesem Elemente Anknüpfungspunkte im Interesse des socialen Friedens zu finden.

Der neue Zolltarif trägt den fiskalischen und einen die allgemeine Production und Consumption schädigenden Charakter an sich. Die Finanzlage des Reiches ist ungeachtet der guten Steuer- und Gebühreneingänge eine ungünstige, es müsse heuer ein Deficit von 50 Millionen Gulden durch Contrahierung neuer Schulden und durch Verkauf von Activen bedeckt werden. Die signalisirte Nationalitäten-Aussöhnung erlitt durch das Zurückdrängen des Deutschthums einen harten Schlag. Oesterreich läuft Gefahr, seinen geschichtlichen deutschen Charakter zu verlieren; in der Südsteiermark und in Krain gibt sich eine vordringende slavische Bewegung kund, die von Seite der Regierung unterstützt wird. Durch die Zurückdrängung des Deutschthums in Oesterreich werde die Reichseinheit arg bedroht und durch das Eindringen der slavischen Sprachen in die Aemter die alte Einheit des Systems durchbrochen. Die Wiederkehr eines liberalen Regimes wurde hintangehalten.

Den Schwerpunkt der Plenerschen Rede bildet folgende Stelle: „Unsere Haltung ist unter diesen Umständen ganz bestimmt vorgezeichnet: entschiedener Widerstand gegen die gegenwärtige Regierung und ablehnende Haltung gegen alle Diverfionen von dieser oppositionellen Richtung, so lange die gegenwärtige Regierung besteht. Wer jetzt von Versöhnung spricht, begreift die Lage nicht, und nicht den Werth des Einsatzes, um den es sich handelt. Wenn im Kriege der momentan geschlagene Theil die Hand dem Gegner hinreicht, so hält das der Sieger und mit ihm die ganze übrige Welt nicht für Versöhnung, sondern für Capitulation. (Lebhafter Beifall.) Wir

Die Vegetation ist hier schon spärlicher, nur hie und da begegnet man kleinen Gruppen von Lärchenbäumen, deren meistens ihres Gipfels beraubte Stämme ein bereites Zeugniß von der Furchtbarkeit der Hochgebirgsgewitter abgeben.

In Mitten solcher Wildniß, nahe den Abstürzen der Ticerca, liegt in mäßiger Größe der Doppel-See, auf dessen klarem Spiegel das Auge, wenn es in die Tiefe der Umgebung schweifte, einen wohlthuenden Ruhepunkt findet.

Die Sonne leuchtete ungetrübt in das Thal und ließ uns dessen Großartigkeit in einem verklärten Lichte erscheinen.

Was Wunder dann, wenn man nicht ermüdet, umher zu wandeln in der einsamen Stille der Felsen-Wüstenei, auf dem kreuz und quer zerrissenen kahligem Boden.

Trichter reiht sich da an Trichter — Einschnitt an Einschnitt, ein sichtbares Zeugniß von der Alles zersetzenden Kraft des Wassers gebend.

Wie lange wohl mag das nasse Element mit der langsam vor sich gehenden Lösung auf das Felsgerippe eingewirkt haben, um in das harte Gestein so tiefe Furchen zu graben! — Zu nahe liegt der Vergleich, darin die nach Epochen von Jahrtausenden zählenden Alters-Runzeln unseres Erdballes zu erblicken, als daß man nicht versucht würde, noch tiefer in den damit angebahnten, der Urkraft nachspürenden Gedankengang einzugehen. Naturerscheinungen bieten hiezu in großer Fülle in dieser Wildniß Anlaß.

aber wollen nicht capituliren, sondern den Kampf weiterführen, trotz der Ungunst der Zeiten. Die Rufe nach Versöhnung haben gar keinen Sinn in einem Zeitpunkt, wo von maßgebender gegnerischer Seite auch nicht das leiseste Anzeichen eines Entgegenkommens vorliegt, wo vielmehr mit beispielloser Rücksichtslosigkeit eine Position nach der anderen genommen wird, um die Deutschen zurückzudrängen, und wo Regierung und Rechte eigentlich zunächst kein anderes politisches Programm haben, als uns zu bekämpfen und die Wiederkehr einer deutschen liberalen Regierung zu verhindern. Das sind die wahren Dispositionen unserer Gegner, welche unablässig bemüht sind, ihre Mehrheit zu befestigen, zu erhalten und womöglich zu vergrößern. Einem solchen Vorgehen gegenüber ist für unsere Sache die Einheit der Partei und die geschlossene Haltung der Bevölkerung das erste Gebot."

Unsere Errungenschaften in den abgelaufenen dreijährigen Parlamentsessionen gipfeln demnach in folgenden Punkten: 1. Die angefündigte Versöhnung der Nationalitäten und Parteien ist total mißlungen; es ist gerade das Gegentheil eingetreten, Nationalitäten und Parteien stehen sich seit der clerikal-slavischen Aera Laaffe schroffer gegenüber als je zuvor. 2. Das Ministerium Laaffe beziehungsweise die reactionäre deutsche, die clerikale und slavische Reichsraths-Majorität hat in dem abgelaufenen Triennium nicht nur wenig Ersprießliches geleistet, sondern die bisherigen Zustände wesentlich verschlechtert. 3. Die alten Steuern sind geblieben, dazu haben die vereinigten Clerikalen und Slaven noch eine ganze Menge neuer Steuern und Steuererhöhungen geschaffen: Grundsteuererhöhung, Gebäudesteuer, Schanksteuer, Militärtaxe, Petroleumsteuer, Kaffeesteuer etc., und trotz dieser neuen Steuern und Steuererhöhungen haben sie doch noch alle Jahre ein großes Deficit aufzuweisen.

Politische Wochenübersicht.

Die clerikale Partei im Tiroler Landtage hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für günstig, um mit Reformen auf dem Schulgebiete in ihrem reactionären Sinne zu debütiren. Ueberdies beabsichtigen die frommen Herren, die liberalen

Nach langen Irrungen in dem Fluge solcher ernststen Gedanken läßt man sich dann gerne anziehen von der dem zerklüfteten Boden in wundervoller Farbenpracht entsprossenden Alpenflora, und ganz andere, dem inneren Gemüthsleben entkeimende Gedanken sind es wieder, in deren Gesellschaft die gepflückten Blumen zum Strauße werden.

In solcher Weise verstrich der Nachmittag rasch und mit dem Abend kam durch eine dieses Thal auf dem Heimwege durchstreifende Schafherde Leben in die Einsamkeit.

Dieser Zufall übte eine zu verlockende Versuchung aus, um unser Menu für den Abend durch ein Milchgericht zu vermehren, wir zögerten daher auch nicht lange, diesem Wunsche beim Hirten Gehör zu verschaffen. Dem mit klingender Münze unterstützten Ansinnen brachte der biedere Alpensohn inniges Verständniß entgegen und bald fanden wir den Beweis seiner menschenfreundlichen Gesinnung in der Gegengabe eines bis an den Rand mit köstlicher Milch gefüllten Gefäßes am Tische stehen.

Das Nachtlager war in der mit vielem Comfort eingerichteten Hütte mit Berücksichtigung der wegen der hohen Lage dieser Unterkunft zu moderirenden Wünsche ein ganz zufriedenstellendes.

Der nächste Tag fand uns schon früh auf den Füßen und wir traten um 1/4 nach 5 Uhr die Weiterwanderung an. (Schluß folgt.)

Elemente aus dem Tiroler Großgrundbesitz durch Anträge auf Aenderung der Wahlordnung zu erzdindiren.

Die Delegationen werden in der zweiten Hälfte October nach Budapest einberufen werden; die übrigen Landtage treten vor den Delegations-sitzungen und der Reichsrath Mitte November l. S. wieder zusammen.

Die Advocatenkammern in Bozen, Cattaro, Görz, Laibach, Lemberg, Przemyśl, Ragusa, Roveredo, Tarnow, Trient, Triest und Troppau erklärten sich gegen die Einführung des Numerus clausus bei Advocatenbestellungen, überhaupt gegen jede Aenderung der Advocatenordnung vom Jahre 1868.

Die Lage in Serbien

Ist nahezu unerträglich geworden. Die „Neue Freie Presse“ erfährt durch ihren Belgrader Correspondenten, daß dem neuen Königreiche schon seit Wochen, ja seit Monaten der Staatsstreich drohe, ohne daß Diejenigen, die denselben planen, auch den Muth hätten, ihn auszuführen, so daß man jeden Augenblick befürchten muß, der Unmuth des Volkes werde ihnen zuvorkommen und sich durch einen Gewaltact Luft machen. Vorderhand regiert der Club der sogenannten Fortschrittspartei. Er war es, der das famose Ausschließungsdecret brachte, indem er sich, unbekümmert um die declarirte Beschlussfähigkeit, im Parlamentssaale niederließ und als Skupshtina erklärte. Regierung und König führten den Beschluß bereitwillig aus und glaubten, den Wählern Sand in die Augen gestreut zu haben. Die Radicals beantworteten den Hohn mit der Androhung der Steuerverweigerung. Das Thema ist, hier mehr als irgendwo, so populär, daß selbst das Gros der bisherigen Regierungspartei begeistert mithalten dürfte. Die Entrüstung, welche der Clubbeschluss im Volke hervorrief, trat bei den Wahlen mit geradezu elementarer Wucht hervor. Die Regierungsmaschine erwies sich als absolut unwirksam. Die Einzelheiten sind dabei fast ebenso bezeichnend wie das niederschmetternde Resultat, das selbst die Opposition nicht wenig überraschte.

Am Vorabende des letzten Wahltages war Bürgermeisterwahl in Grozka, dem Stammsitze des Ministers des Inneren. Der Oppositions-Candidat wurde mit überwältigender Majorität gegen den Bruder des Ministers gewählt; der Bezirkshauptmann versagte jedoch die Bestätigung dieser Wahl. Eine Massen-Deputation von vierhundert Wählern begab sich nach Belgrad, um beim Minister zu remonstriren, wurde jedoch auf dem Wege von berittenen Gendarmen eingeholt, welche die Bestätigung des Gewählten anzeigten, worauf die Deputation heimkehrte. Am selben Abend wurde der Präfect von Tjupria, Bogic, „die rechte Hand“ des Ministers Saraschanin, in einer Gesellschaft thätlich insultirt, weil er für den Regierungs-Candidaten agitirte. Er ersuchte die Anwesenden, die Sache nicht public zu machen, was ihm unter der Bedingung zugesagt wurde, wenn er morgen nicht agitiren würde. Als er jedoch trotzdem auf dem Wahlplatze erschien und die Wähler zu Ungunsten der Oppositions-Candidaten umzustimmen versuchte, wurde er so jämmerlich durchgeprügelt, daß er noch jetzt das Bett hüten soll. In Zagodina wurde der Präfect, als er im Wahllocal erschien, um dem Wahlcomité anzuzeigen, daß der bisherige Abgeordnete von der Wahl ausgeschlossen sei, einfach festgenommen und eingesperrt. Nun ist eine Compagnie reguläres Militär hinbeordert worden, um die Ordnung herzustellen, eventuell die Excedenten bestrafen zu helfen.

Die Berufung der Minoritäts-Candidaten mit Polizei-Mandat konnte natürlich nur Del in's Feuer sein. Einer dieser Berufenen, der sich zufällig in

Belgrad befand, erklärte dem Minister, er dürfe dem Rufe nicht folgen, da er all' sein Hab und Gut riskire. Es haben nämlich mehrere Deputirte der Regierungspartei aus ihren Wahlbezirken Drohbrieve erhalten, worin sie aufgefordert werden, der Opposition beizutreten — oder abzutreten, ansonst werde all' ihre brennbare Habe vernichtet werden. Jeder Tag kann eine neue Ueberraschung bringen.

Ausland.

In Alexandrien standen Mord, Todtschlag, Raub und Plünderung an der Tagesordnung; als Lösungswort galt: „Ausreibung aller Europäer aus Egypten!“ — Die Zahl der Auswanderer wird auf 32.000 geschätzt. Zur Lösung dieser in erster Linie die Garantemächte interessirenden Frage wurde für den 22. d. M. eine Conferenz der europäischen Mächte ohne Betheiligung der hohen Pforte nach Konstantinopel vereinbart, deren Aufgabe es sein wird, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Ein bei der preussischen Admiralität in Kiel commandirt gewesener und bereits verhafteter Deckofficier, Namens Meiling, verkaufte der russischen Regierung um den Preis von 150.000 Rubeln Copien der Pläne des gesammten Küstenbefestigungssystems des deutschen Reiches.

In Irland bereitet sich ein bewaffneter Aufstand vor. Der Commandant in Dublin erließ einen confidentiellen Befehl an die untergeordneten Militärbehörden; selbst die kleinsten Details einer sofortigen Bereitschaft für alle Waffengattungen wie vor einer bevorstehenden Schlacht wurden angeordnet. Artillerie wird auch bereit gehalten, und alle militärisch wichtigen Punkte Dublins sind besetzt.

Locale Nachrichten.

— (Proceß Suppan. „Südsteirische Post“.) Bei der am 22. d. M. beim Cillier Schwurgerichtshofe zu Ende geführten Verhandlung in der Ehrenbeleidigungsklage des Herrn Dr. Josef Suppan gegen den verantwortlichen Redacteur Herrn Johann Leon bejahten die Geschworenen die an sie gestellte Hauptfrage mit 11 gegen 1 Stimme und wurde Herr Leon wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre zu einer dreimonatlichen Arreststrafe, verbunden mit einem Fasttage in jeder Woche, zum Cautionsverluste und Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt. Als Vertreter des Klägers fungirte Advocat Dr. v. Schrey, als Vertreter des Angeklagten Advocat Dr. Mosché. Die Verhandlung leitete Kreisgerichtspräsident Hofrath Heinricher. Auf die Details der überaus interessanten Verhandlung kommen wir im nächsten Blatte noch näher zu sprechen.

— (Der czechische Professor Kvicala und die Slovenen.) In der letzten Generalversammlung des hiesigen literarischen Vereines „Slovenska matica“ wurde über Antrag Dr. Bosnjak's der czechische Reichsrathsabgeordnete Prof. Kvicala, welcher bekanntermaßen den Bericht des Schulausschusses des Abgeordnetenhauses über die eingelangten Petitionen der slovenischen Gemeinden wegen Einführung des Slovenischen als Unterrichtssprache an den Mittelschulen mit dem Antrage auf Errichtung eines abgesonderten deutschen und slovenischen Gymnasiums in Laibach ausgearbeitet hat, in Anerkennung seiner dießfälligen Verdienste zum Ehrenmitgliede des besagten Vereines einstimmig ernannt. Auffallend war es daher, daß „Slov. Nar.“, welcher von Dr. Bosnjak inspirirt wird, in der Nummer vom 21. d. M. einen geharnischten Leitartikel

brachte, worin die von der Regierung allenfalls nach dem Antrage des Professors Kvicala beabsichtigte Errichtung eines ausschließlich slovenischen und darneben auch eines deutschen Gymnasiums in Laibach in einer so abfälligen, alle Grenzen des journalistischen Anstandes überschreitenden Weise kritisiert wurde, daß die betreffende Nummer von der Behörde mit Beschlagnahme belegt wurde. Was mag sich wohl Unterrichtsminister Conrad denken, wenn er, zur Ausführung der czechisch-slovenischen Forderung schreitend, erfährt, daß in dem Leibjournal des Dr. Bosnjak, unter dessen Assistentz die schwere Geburt des Kvicala'schen Antrages vor sich gegangen ist, ein geradezu höhnendes Urtheil über das ihm von den slovenischen Abgeordneten und von ihren czechischen Brüdern überreichte Recept zur Heilung der slovenischen Unterrichts-schmerzen abgegeben wurde. Auch für den zum Ehrenmitgliede der „Slovenska matica“ ernannten czechischen Professor Kvicala mag es nicht außerordentlich sein, wenn sein eigenes Geisteskind vom slovenischen Moniteur so respectwidrig behandelt wurde.

— (Ein Appell aus Lehrerkreisen an den nationalen Gemeinderath.) Der Director der städtischen Volksschule Herr Andreas Praprotnik, zugleich Mitglied des Landes-schulrathes, läßt in der von ihm redigirten slovenischen Lehrerzeitung einen Schmerzensruf abdrucken, worin über die „in Laibach bestehenden Privatmädchenschulen mit dem Deffentlichkeitsrechte“ bittere Klage geführt und dieselben als wahre B-Mächten der Germanisirung bezeichnet werden, zugleich jedoch zugegeben wird, daß meist die Töchter national gesinnter Väter solche Privatinstitute besuchen. Außerdem wird im besagten Artikel der deutschen Sprache als Unterrichtssprache in der städtischen Mädchenschule und in der Ursulinerinnenschule der Krieg erklärt und schließlich der nationale Gemeinderath aufgefordert, die jetzt unnöthige deutsche Sprache aus den Schulen zu beseitigen, indem man unter der früheren Gemeindevertretung zur Aufbausehung der Deutschthümelei statt der deutsch-slovenischen Schulbücher ganz deutsche eingeführt hat. Dieser Jammerruf findet darin seine Erklärung, weil Herr Praprotnik es nicht verschweigen kann, daß eine von ihm verfaßte, im k. k. Schulbücherverlage erschienene slovenisch-deutsche Sprachlehre als ganz unbrauchbar aus den hiesigen Schulen beseitigt und durch gebiegene deutsche Sprachbücher ersetzt wurde. Es ist daher die gekränkte Eitelkeit eines mittel-mäßigen Schulbücherfabrikanten mit im Spiele. Wenn jedoch der Leiter einer städtischen Volksschule die Pflege des deutschen Sprachunterrichtes in Mädchenschulen als ein Krebsübel an dem nationalen Körper bezeichnet, welches beseitigt werden müsse, so ist dieß gewiß ein sehr beachtenswerthes Zeichen, daß auch in jenen Kreisen, die dem nationalen Gezanke vor Allem ferne stehen sollten, der bisher verhehlte nationale Fanatismus seine Maske ohne Scheu abgeworfen hat.

— (Protest.) Im Verlaufe dieser Woche richteten abermals einige Gemeinden der Steiermark, namentlich Windisch-Landsberg, St. Barbara bei Ankenstein und die große slovenische Gemeinde St. Gemma, Petitionen an den Reichsrath gegen die projectirte Slovenisirung der Mittelschulen und Aemter. Ein Correspondent der „Cillier Zeitung“ schreibt aus St. Barbara: „Das slovenische Volk ist es nicht, welches die Verdrängung der deutschen Sprache aus Amt und Schule wünscht, sondern der der Aufklärung und Bildung abholde Clerus und die durch seine maßlosen Agitationen gewählten Abgeordneten und Helfershelfer sind es, welche keine Gelegenheit vorübergehen lassen, das Deutschthum zu verdrängen, das slovenische Volk geistig und materiell zu schädigen, welche unter dem Deckmantel der Volksbeglückung uns noch mehr nach rückwärts zu drängen sich bemühen. Die älteren, im josephinischen Geiste

erzogenen volksfreundlichen Priester bieten gewiß nicht die Hand zu derartigen Agitationen."

— (Partheitag.) Nach Schluß der steiermärkischen Landtagsession wird eine Parteiconferenz einberufen werden, an der eine große Anzahl von liberalen Gesinnungsgegnossen Steiermarks theilnehmen wird. Zweck der Conferenz ist: in Form einer Resolution gegen die beabsichtigte Gründung der sogenannten „deutschen Volks“-(Fischhof's-)Partei Stellung zu nehmen.

— (Zur Jubelfeier in Krain.) Der krainische Landesausschuß faßte bezüglich der stattzufindenden 600jährigen Säcularfeier der Vereinigung Krains mit den habsburgischen Ländern im Einvernehmen mit der aus diesem Anlasse an das Allerhöchste Hoflager entsendeten Deputation den Beschluß, dem nächsten Landtage die Abhaltung der erwähnten historischen Jubelfeier am 11. Juli 1883 zu beantragen; veranlaßt durch das Motiv, daß nämlich an diesem Gedentage vor 600 Jahren (1283) die Stände Krains dem Landesfürsten den Eid der unverbrüchlichen Treue und ihre ehrfurchtsvollste Huldigung leisteten.

— (Zur Fiumaner Frage.) Die innere Verwaltung des Fiumaner Gebietes soll, weil dieselbe mit den handelspolitischen Interessen zusammenhängt, ungarisch bleiben, ebenso die Unterrichts-Angelegenheiten, nur möge die croatische Sprache obligater Lehrgegenstand sein. Die Justiz soll in legislativer wie administrativer Beziehung croatisch sein.

— (Ein deutschfreundlicher slovenischer Pfarrer.) Die Pfarre Egg bei St. Stefan im Gailthale in Kärnten besitzt, wie die „Freien Stimmen“ erzählen, einen der slovenischen Nationalität angehörigen Pfarrer, der Obmann der Schulgemeinde und ein eifriger Anhänger des Deutschen Schulvereines ist. Zum Lohne für diese edle That wirft „Mir“ Pech und Schwefel über das gesalbte Haupt des erwähnten Priesters.

— (Zur Theaterfrage.) Die Direction der krainischen Sparcasse hat sich in gerechter Würdigung eines ungehinderten Weiterbestandes der hiesigen Bühne und im Interesse der persönlichen Sicherheit des Parterre- und Logenpublikums bestimmt gefunden, zur Ausführung der im hiesigen landschaftlichen Theater aus Feuerpolizeirücksichten als nothwendig erkannten Adaptirungsarbeiten, welche nach dem neuesten Kostenüberschlage einen Gelbaufwand von fast 12.000 fl. in Anspruch nehmen dürften, den namhaften Betrag von 3000 fl. zu widmen unter der Bedingung, daß die heurige Theaterfaison Mitte September l. J. eröffnet werde. Auf die Logenbesitzer entfallen folgende Beitrags-Tangenten, und zwar: für eine Loge im ersten Range 140 fl., für eine solche im Parterre 120 fl. und für eine solche im zweiten Range 100 fl.

— (Die Landwirthschaftsgesellschaft in Krain) wird die vom Ackerbauministerium erhaltene Staats-Subvention verwenden, wie folgt: Zum Ankauf von Leinsamen 300 fl., zur Hebung der Obstzucht 200 fl., zur Veredelung der Schafzucht 200 fl., der Rinderzucht 2000 fl., der Bienenzucht 150 fl., der Fischzucht 50 fl. und zur Errichtung von Wassertränken 1200 fl.

— (Weiniger Kulpabrede.) Der Brückenbau, welcher zuerst vom Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneten von Wöttling, Ritter von Savinschegg, im Krainer Landtage angeregt wurde und wozu der croatische Landtag 25.000 fl. und der Krainer Landtag in der letzten Session einen Beitrag von 7000 fl. zugesichert haben, dürfte in Kürze begonnen werden. Es findet am 26. Juni 1882 eine commissionelle Verhandlung behufs definitiver Feststellung des Ortes der Brückenanlage über den Kulpasluß in Weinitz statt. An der Commission werden sich die königlich croatische Vicegespanschaft Karlstadt und in Vertretung des Krainer Landesausschusses

die Herren Ritter von Savinschegg und Landesingenieur Witschl theilnehmen. Nachdem der Bezirksstrafenausschuß Tschernembl einstimmig beschlossen hat, die demselben obliegenden Prästationen zu erfüllen, so ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieser Brückenbau, welcher die Interessen zweier Länder sehr nahe berührt und in strategischer Beziehung wichtig ist, baldigst begonnen und zu Ende geführt werden wird.

— (Spende.) Herr J. Tr. hat für den Bau des Museums „Rudolfinum“ 100 fl. in einer Staatsobligation gewidmet.

— (Sterbefall.) Am 22. d. starb Herr Pfarrdechant Georg Grabrijan in Wippach.

— (Die Krebspest in Krain.) Schon im vorjährigen Herbst trat jene verheerende Krankheit, welche in den letzten Jahren in Deutschland unter den Krebsen aufgeräumt hat, auch in den krainischen Gewässern auf; den ganzen Winter hindurch konnte man die schwimmenden Leichen dieses Gliederthieres auf unseren Flüssen wahrnehmen. Nunmehr sind die wegen ihres Krebsreichtums berühmten krainischen Gewässer beinahe ganz entvölkert; auf die Laibacher Fischmärkte gelangen nur mehr die sogenannten Steinkrebse, eine in den Gebirgswässern lebende kleine Art, und selbst die seltenen größeren Exemplare werden von den Gourmands mit einer gewissen Scheu betrachtet, aus Besorgniß, daß nicht auch dieselben von der tödtlichen Krankheit inficirt seien. Als eine wahre Calamität muß dieses Ereigniß für die Anwohner des wegen seines Krebsreichtums berühmten Gurflusses bezeichnet werden, indem der Handel mit diesem sehr beliebten und weit versendeten krainischen Exportartikel heuer auf Null reducirt ist und dem Lande ein Gewinn von vielen Tausenden entgeht. Auch die Fischer auf der Laibach sind hievon sehr empfindlich berührt und von der Besorgniß erfüllt, daß die Nachwehen dieser Krebspest auf Jahre hinaus fühlbar sein werden.

— (Nachwinter in den Alpen.) Der Wettersturz am 13. d. M. hat auch in unseren Gegenden die Alpen und höheren Waldgebirge in eine frische Schneedecke gehüllt. Im oberen Savethale reichte der Schnee in der Strecke Tarvis-Wurzen bis zur Thalsole. Das auf die Boralpen hie und da schon aufgetriebene Vieh mußte wieder heimkehren, auf dem Stou ober Bigaun mußten sich die auf der Alpenweide befindlichen Pferde durch den kniehohe Schnee den Rückweg bahnen. Der Rumberg in Unterkrain, die Gottscheer Berge waren ebenfalls beschneit, auch in den kroatischen Gebirgen und in den an den Ausläufern des Fiumaner Schneeberges gelegenen Gegenden waren reichliche Schneefälle. In Folge der starken Abkühlung der Luft schwankte das Thermometer in den letzten Tagen der vorigen Woche des Morgens um den Gefrierpunkt. Den 18. d. war in Abelsberg die Temperatur auf + 2.3°, auf dem Berge ober Sava auf 3° gesunken; auf dem Laibacher Morast war ein schwacher Frost, welcher theilweise die Kürbisse und Fisolten versengte; auch im Randersthal hatte sich der Reif eingestellt. Das für die eben begonnene Mahd erwünschte günstige Wetter hat sich noch immer nicht eingestellt, starke Güsse, von schwachen Gewittern begleitet, sind noch immer an der Tagesordnung. Die Bienenzüchter klagen, daß das ungünstige Wetter und die mitunter starken Winde das Schwärmen der Bienenvölker und die Honigweide stark beeinträchtigt haben.

— (Ein Unmensch.) Den 16. d. M. wurde die Schlußverhandlung gegen den von Dvorje im Bezirke Krainburg gebürtigen 26jährigen Bauernburschen Georg Bergant wegen Verbrechens des Todtschlages, der schweren Verwundung und des Diebstahles abgeführt. Der Angeklagte war schon zu wiederholten Malen, als er noch im Militärverbande stand, und zuletzt im Jahre 1881 beim hiesigen Landesgerichte wegen schwerer Verwundung mit

zehnmonatlicher Kerkerhaft abgestraft worden. Den 12. März l. J. erschlug er Nachts den Bauernburschen Valentin Remiz, der am Fenster eines Bauernhauses anklopfte, ohne alle Veranlassung mit einem Knittel. Den 22. Februar l. J. fing er mit dem gewesenen Gendarmen Kaspar Supanz Händel an und führte mit einer Haue auf dessen Kopf einen so wuchtigen Schlag, daß dieser schwer verwundet liegen blieb. Den 17. Februar l. J. kam er in seinem Heimatsdorse mit dem Bauernjungen Josef Kofen zusammen, ging mit diesem Arm in Arm, zog jedoch plötzlich aus der Tasche ein Messer, womit er seinem Begleiter fünf schwere Wunden beibrachte. Außerdem wurden ihm zwei Diebstahle mit gewaltsamem Einbruch zur Last gelegt. Der Angeklagte läugnet keine dieser Missethaten, er zeigt aber auch gar keine Reue. Das Leumundszeugniß des Gemeindevorstehers lautet dahin, daß Bergant kein Mensch, daß er der Schrecken der ganzen Gemeinde sei; Jedermann im Dorfe, selbst seine Eltern nicht ausgenommen, fürchten ihn, daß er nicht Jemanden abschlahte, er sei vollkommen reif für den Galgen, der Gerichtshof möge ihn wenigstens zu lebenslangem Kerker verurtheilen. Nach erfolgtem Schuldverdicte der Geschwornen wurde der Angeklagte zu neunjährigem schweren Kerker verurtheilt.

— (Zur Bergführer-Ordnung.) Der Centralausschuß des deutschen und österreichischen Alpenvereines faßte den Beschluß, ein allgemeines Führerabzeichen einzuführen. Dasselbe soll aus einem in Metall gearbeiteten Edelweiß, um welches sich ein Reif schlingt mit der Inschrift: „Behördlich autorisirter Bergführer“, bestehen. Auf dem unter dem Edelweiß befindlichen Metallbände steht der Name des betreffenden Führers. Dieses Zeichen wurde in Oesterreich mit Genehmigung der Statthaltereien und Landesregierungen eingeführt, wird durch die l. l. Bezirkshauptmannschaften an die autorisirten Führer hinausgegeben und steht unter besonderem behördlichen Schutze. Damit kann mannigfaltigen Klagen des reisenden Publikums abgeholfen werden, möge aber auch dieses das Seine dazu beitragen und nur solche Bergführer bei einer ernsteren Tour wählen, welche durch das Abzeichen als autorisirt, d. h. von den Alpenvereinen empfohlen und von der Behörde bestätigt erscheinen.

— (Kirchenbrand.) Die zur Ortschaft Kloster gehörige, im Bezirke Tschernembl gelegene Filialkirche ist angeblich in Folge Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter in Brand gerathen und ein Opfer der Flammen geworden. Der Gesamtschade beträgt 15.000 fl.

— (Leykam-Josefsthal.) Das Ministerium des Inneren hat die beantragte Aenderung der Statuten der Actiengesellschaft Leykam-Josefsthal genehmigt.

— (Durch Hagelschlag) wurde die heuer anzuhoffende Ernte in den krainischen Gemeinden Bischoflack, Dol, Dobrava, Gorenavaß, Gradisce, Marendol, Rassenfuß, St. Ruprecht, Straßha, Tersisce und Zirnitz arg beschädigt.

— (Sparcasse in Gottschee.) Das Ministerium des Inneren ertheilte der Stadtgemeinde Gottschee die Bewilligung zur Errichtung einer Sparcasse.

— (Die Prämienvertheilung) für Mutterstuten, junge Stuten und Stutenfohlen findet am 4. September in Reifnitz, am 6. September in St. Barthelmä, am 9. September in Oberlaibach und am 12. September l. J. in Krainburg statt.

— (Fünf-Gulden-Noten.) Ende Juni l. J. werden die derzeit noch im Umlauf befindlichen alten Fünf-Gulden-Staatnoten (mit dem Datum vom 7. Juli 1866) von den landesfürstlichen Cassen und auch im allgemeinen Verkehr als Zahlung nicht mehr angenommen.

— (Füster-Denkmal.) Am 16. d. M. fand auf dem Wiener Centralfriedhofe die feierliche Enthüllung des Denkmals für Vater Füster, ehemaligen Feldcaplan der akademischen Legion, statt. Das Monument wurde vom Bildhauer Josef Lag ausgeführt und stellt dasselbe Füster in jenem Momente seiner berühmten Predigt vom 12. März 1848 dar, als er die denkwürdigen Worte sprach: „Für's Vaterland soll Euch kein Opfer zu groß sein!“ Die Halbfigur Füster's ist in Cararamarmor und in drei Vierteln der Lebensgröße gearbeitet. Zahlreiche Studenten, darunter die Mitglieder von 21 Burschenschaften, waren erschienen. Der akademische Gesangsverein trug das „Bundeslied“ von Mozart vor, worauf Studiosus Leisching eine Rede hielt, in welcher er die Bedeutung Füster's kennzeichnete. Abends wurde im Schwedater Brauhause ein Commerc abgehalten.

— (Gauturnfest in Graz.) Am 29. d. findet in Graz das Gauturnfest des südösterreichischen Turngaues in Verbindung mit der Feier des zwanzigjährigen Bestandes des allgemeinen Grazer Turnvereines statt. Außer den Turnvereinen des Gaues werden sich auch Turner benachbarter Gaue und viele geladene Gäste an diesem Feste betheiligen, zumal die Eisenbahnen Fahrpreismäßigungen gewährt haben. Die Legitimationskarten werden vom Gauturnrathe in Graz versendet. Der Laibacher Turnverein wird bei dem Feste durch eine Riege von 12 Mann vertreten sein.

— (Aus den nachbarlichen Bädern.) Töplitz in Unterkrain zählt bis jetzt 430, Gleichenberg 1155, Neuhaus 230, Römerbad 141, Rohitsch 232 und Tüffer 160 Curgäste.

— (Landwirthschaftliche s.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß im Frühjahr die Krankheiten der Hausthiere sich mehren; dieser Umstand hat theils in der wechselnden Witterung und den veränderlichen Temperatur-Verhältnissen, theils auch in der fortgesetzten Stallfütterung und späterhin in dem Uebergange zum Grünfutter seinen Grund, und größtentheils erstrecken sich diese Erkrankungen so wohl auf die Athmungs-, als auch auf die Verdauungs-Organen. So unbedeutend derartige Erkrankungen oft scheinen, ebenso gefahrbringend kann jede Vernachlässigung derselben werden, und im eigenen Interesse der Herren Deconomen und Viehbesitzer ist es gelegen, sich für solche Fälle rasche Hilfe zu sichern. Als ein wohlbewährtes, verlässliches prophylaktisches Mittel kann auf Grund langjähriger Erfahrungen das k. k. concessionirte Korneuburger Viehpulver empfohlen werden, dessen gelungene Zusammensetzung es zu einem wahren Hauschatz für jeden Deconomen und Viehbesitzer macht, indem es die Verdauungsorgane stärkt, die Anhäufung verdauter Nahrungsstoffe behebt, eine spezifische Wirkung auf das gesammte Lymph- und Drüsen-system ausübt und die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse erhöht. Wir machen hier auch auf die übrigen vom k. k. Hoflieferanten Franz Joh. Kwizda in Korneuburg erzeugten Thierheilmittel aufmerksam, die sich seit langen Jahren in den verschiedensten Fällen bewährt haben, und empfehlen deren Anschaffung jedem Landwirth.

— (Gegen die Reblaus.) Der steiermärkische Landesauschuss stellte im soeben versammelten Landtage den Antrag, zur Bekämpfung der Reblaus einen Betrag von 9000 fl. aus dem Landesfonde bewilligen und behufs Belehrung der Bevölkerung über den Schutz gegen die Reblaus Wanderlehrer anstellen zu wollen.

Telegraphischer Cursbericht

am 22. Juni.

Papier-Rente 76'22. — Silber-Rente 76'90. — Gold-Rente 94'35 — 1860er Staats-Anlehen 129'50. — Bankactien 822. — Creditactien 805'50. — London 120'20. — Silber —. — k. k. Münzducaten 5'64. — 20-Francs-Stücke 9'56.

Einladung.

Mit 1. Juli l. J. wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Abonnement eröffnet. Die Abonnementspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Unter Einem werden jene P. T. Abonnenten, welche den Pränumerationsbetrag für das I. Semester 1882 noch nicht eingezahlt haben, eingeladen, diesen Betrag gefälligst einzusenden an die

Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Herrngasse 12.

(827)

Verstorbene in Laibach.

Am 14. Juni. Mathias Selan, Magazins-Arbeiter, 62 J., Remonastraße 18, Wassersucht.

Am 16. Juni. Franziska Topolsel, Näherin, 34 J., Alter Markt 26, Darmtuberkulose.

Am 17. Juni. Amalia Rodic, Schneiders-Tochter, 3 J., Seilerergang 5, Bright'sche Krankheit.

Am 18. Juni. Ferdinand Savovic, Steinmehlgessellen-Sohn, 6 B., Wienerstraße 35, Krausen. — Maria Vidic, Schusters-Gattin, 34 J., Reber 7, Blattern.

Am 20. Juni. Lucia Kalan, Lampisten-Tochter, 20 W., Wienerstraße 19, Fraisen. — Marianna Redini, Thorwächters-Gattin, 56 J., Maria-Theresienstraße 10, Entartung der Unterleibsorgane. — Elisabeth Mateuzi, Rühlpächters-Tochter, 16 J., Kolesiagasse 28, Wassersucht. — Johann Benda, Notariatsbeamten-Sohn, 3 1/4 J., Polanastraße 11, Blutzerschung.

Im Civilspitale. Am 11. Juni. Emilie Globocnik, Beamten-Waise, Marasmus senilis. — Am 12. Juni. Mathias Fichtel, Tagelöhner, 30 J., chron. Lungentuberkulose.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Juni	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
16	734.8	+13.1	+16.0	+11.0	25.0	Regen seit 11 Uhr bis in die Nacht.
17	738.4	+12.8	+18.0	+8.0	0.0	Schönes Wetter, Abendroth.
18	738.4	+14.3	+20.8	+6.3	0.0	Ziemlich heiter, windig.
19	734.1	+16.9	+22.0	+8.8	21.0	Wechselnde Bewölkung, Nachts Regen.
20	738.0	+13.8	+18.8	+8.8	0.0	Wechselnde Bewölkung.
21	737.1	+15.3	+22.2	+9.4	19.5	Morgennebel, Nachmittags 3 Uhr Gewitterregen.
22	736.4	+17.7	+22.8	+12.8	0.0	Wechselnde Bewölkung.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 21. Juni.

	Mitt.		Wag.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Hektolit.	9 26	10 41	Butter per Kilo	75
Korn	6 18	6 70	Eier per Stück	2
Gerste	5 84	5 60	Milch per Liter	10
Hafser	3 90	3 83	Rindfleisch pr. Kilo	56
Halbfrucht	—	7 20	Kalbfleisch	52
Beiden	5 20	6 07	Schweinefleisch	64
Hirse	5 34	5 30	Schöpfenfleisch	30
Kukuruz	6 80	6 84	Hendel per Stück	35
Äpfel 100 Kilo	3 03	—	Tauben	18
Linzen per Hektolit.	9	—	Hen 100 Kilo	259
Erbsen	9	—	Stroh 100	178
Risolen	10	—	Holz, hartes, per 4 C-Meter	5 80
Rindschmalz Kilo	92	—	Holz, weich	4
Schweinschmalz	86	—	Wein, roth, 100 Liter	20
Speck, frisch	74	—	„ weißer	18
„ geräuchert	78	—		

Eingesendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda, Ritter des k. k. Franz-Joseph-Ordens, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Bei meiner jüngsten Reise aus dem Oriente kamen mir die vorzüglichsten Eigenschaften und eelantanten Wirkungen Ihres k. k. priv. Restitutionsfluids und Ihrer Hufsalbe wieder sehr zu Statten, denn hauptsächlich der Anwendung dieser beiden Mittel muß ich es zuschreiben, daß ich meinen Transport edler und kostbarer orientalischer Pferde bei der schlimmen Herbstwitterung und den unpraktikablen Straßen in Rußland, aus so bedeutender Entfernung, ganz frisch und munter an Ort und Stelle bringen konnte.

Gestatten Sie mir daher, über diese beiden ausgezeichneten Mittel meine vollste Anerkennung aussprechen zu dürfen.

Parischof, Rußland, Pödlisches Gouvernement.

P. Zimmermann, k. k. öst. Rittmeister.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinärpräparate“ in heutiger Nummer. (729)

K. k. priv. Mundseife von Dr. C. M. Faber **PURITAS** Kaiserlich mexik. Leibzahnarzt in Wien.

Das Einzige, jemals mit einer Weltausstellung-Preismedaille (London 1862 — Paris 1878) ausgezeichnet, weil wirksamste, delicatesste, hyg. Präparat zur Pflege des Mundes und der Zähne.

Depots in allen renommirten Apotheken und Parfümerien der österr. ung. Monarchie. Directe Bestellungen von mindestens 3 Dosen à fl. 1.— ö. W. werden überallhin portofrei effectuirt vom

Fabrik-Verandt-Depot:
in Wien, I., Postgasse 22. (805) 16-7

Zahnarzt
Med. univ. (832) 3-1
Dr. Tanzer jun.
ordinirt zu Laibach im „Hotel Elefant“, 2. Stock, Zimmer Nr. 31, an Wochentagen von 9-1 und 3-5, an Sonntagen von 9-12 Uhr.

Wichtig für Auswanderer.
Es ist für Auswanderer wichtig, daß sie bei Antritt in America bereits einige Kenntnisse der englischen Sprache besitzen. Als ein vorzügliches Lehrbuch empfehle:

Englisch ohne Lehrer.
Ein Hilfsbuch für Auswanderer.
Dieses Buch verleiht franco gegen vorherige Einzahlung von 30 kr. in Postmarken. Vertrieben durch Messier, Brennen, Schifferstein und Postlager-Anstalt für die deutschsprachige Sprache in Amerika. (815)

Glückauf nach Braunschweig
Die vom Staate garantierte, in 6 Classen eingetheilte 93. Herzogl. Braunschweig'sche Landes-Lotterie ist für den Spieler günstig eingerichtet, indem dieselbe 100.000 Lose, dahingegen aber doch 50.000 Gewinne hat, demnach also die Hälfte der Lose gewinnen muß.

Die in dieser Lotterie zur Auslosung kommenden vielen und großen Gewinne hier aufzunehmen, gestattet mir nicht der Raum, weshalb jeder Auftragsgeber den amtlichen Lotterie-Plan zur Uebersetzung erbat.

Die 1. Classe findet am 13. 14. Juli d. J. bestimmt statt, wozu ich wirkliche Original-Lose gegen Einzahlung des Betrages oder durch Nachnahme verleihe. Das 1/2001. Glasse kostet fl. 2.48

Die 2. „ „ „ „ „ 4.95
Die 3. „ „ „ „ „ 9.90
(incl. Reichthempfabgabe).
Pläne, sowie amtliche Gewinn-Listen erfolgen prompt zugesandt.

Louis Königsdorf,
Obereinnehmer d. Braunschw. Landes-Lotterie, 831 Braunschweig, Gausstr. 29

Kaffee, Thee
direct aus HAMBURG per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

fl. 5. 25.
Rio, fein, kräftig . . . 3.45
Santos, andächtig, kräftig . . . 3.60
Cuba, ff. grün kräftig . . . 4.10
Nikaragua, allerfeinst, milde 4.50
Ceylon, blaugrün, kräftig . . . 5.—
Gold-Java, ertrakt, fein grün . 5.20
Portorico, beliat, fein grün . 5.35
Perl-Kaffee, hochfein grün . 5.95
Angostura, großbohnen, beliat 5.95
Menado, braun, superfein . 6.35
Java, Ia., hochbel brillant 7.20
Afrik. Perl-Mocca, echt fg. 4.95
Arab. Mokka, echt, bel, fein 7.20

Sambur-Kaffee-Mischung
von Mokka und Campinas, sehr beliebt . . . 4.95
Thee pr. Kilo, Congo ff. . . 2.30
Souchong, ff. . . 3.50
Tonkay, fein grün . . . 3.50
Familien-thee, ertrakt . . . 4.—
Tafelthee, ertrakt, pr. 5 Kilo 1.40
Ausführliche Preisliste gratis und franco. (776) 12-12

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Eingefandt.
Seit mehreren Jahren mit einem
Magenleiden

Behaftet, suchte ich bei vielen Ärzten Hilfe und gebrauchte viele mir empfohlene Mittel, um mein Leiden zu beseitigen, fand aber Alles vergeblich. Von Tag zu Tag wurden meine Kräfte immer schwächer.

Durch meinen Nachbarn auf Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) aufmerksam gemacht, sah ich mich veranlaßt, genannten Herrn um Rath und Hilfe in meiner großen Noth anzurufen.

Dank seiner mir übersandten Pulver spürte ich schon in den ersten Tagen bei vorschriftsmäßigem Gebrauch eine sehr große Linderung, viel besseren Appetit und Abnahme des unbehaglichen Druckes in der Magenregion. Der fortgesetzte Gebrauch befreite mich auch sehr bald von den noch vorhandenen Beschwerden, der fast unerträgliche Druck in der Magenregion, gegen die Brust und den Rücken hörte nach und nach ganz auf. Bis zu Ende der Cur hatten sich meine Kräfte so weit wieder eingestellt, daß ich mich als vollständig geheilt betrachten konnte, und bin zu dieser Stunde ganz von dem Leiden erlöst.

Herrn Popp sage ich hiermit meinen innigsten Dank. Herr Popp sage ich hiermit meinen innigsten Dank. Saubernitz pr. Großpriesen bei Aufsig (Böhmen) 19. December 1880.

Theresa Wagle, Wirthschaftsbesitzerin, bestätigt: **Franz Burian**, Gemeindevertreter. Im ähnlichem Sinne lauten unzählige Atteste und Empfehlungen, wovon ein Theil im Anfange der Broschüre enthalten ist.

Die Broschüre: **Magen- und Darmkatarrh** versendet unentgeltlich J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein.) (780) 3-2

Niederländisch-amerikanische



Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe u. regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen
Rotterdam **New-York.**
Amsterdam

Comfortable Einrichtung.

Abfahrt

abwechslend von **Rotterdam** und **Amsterdam**:
Samstags, von **New-York**: Mittwochs.

Passagepreise ab **Rotterdam** und **Amsterdam**:

1. Kajüte Mt. 335. — 2. Kajüte Mt. 250. — Zwischendeck Mt. 100.
Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die **Direction in Rotterdam**, sowie **Arnold Reif, I., Kolowratring 9, Wien**, General-Agent für Oesterreich-Ungarn. (768) 40-14

Garantirt echter, reiner

Feigen-Kaffee

aus der
ersten kärntnerischen Feigen-Kaffee-Fabrik
des

Carl Ghon in Villach.

Zu beziehen gestampft oder gemahlen, lose verpackt, in Paquets und Dosen zu 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.
Diesem Fabrikate ist eine weitverbreitete gute Aufnahme und große Beliebtheit von Seite des consumirenden Publikums zu Theil geworden, da dasselbe nicht die geringste Beimischung von gebraunten Rüben, Kernen, Carobbe, Birnen oder gar sonstigen, zum Theile schädlichen Abfällen enthält und lediglich aus den allerbesten Kaffeebohnen erzeugt wird.
Vorräthig in allen größeren Specerei- und Delicatessenhandlungen. (823) 12-3

2000 der berühmtesten Ärzte attestirten und verordneten

Dr. Popp's Zahnmittel als die best existirenden zur Gesunderhaltung der Zähne und des Mundes.

Zahlreiche Zeugnisse von den ersten schiedener med. Auto-Ausstellungen.
Dr. Popp's Zahnmittel wurden neuerdings im Wiener L. E. allgemeinen Krankenhanse durch Prof. Dr. Draseche in Anwendung gebracht und als vorzüglich befunden.

Durch **30 Jahre** erprobtes **Anatherin-Mundwasser**



von **Dr. J. G. Popp**, f. l. Hof-Zahnarzt in Wien, I., Vagnergasse 2.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle u. des Zahnfleisches. Bewährtes Gurgelwasser bei Chron. Halsleiden. 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 Kr.
Popp's vegetabil. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis pr. Schachtel 63 Kr.

Popp's Anatherin-Zahnpasta in Glasbotteln zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

Popp's arom. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne, per Stück 35 Kr.

Popp's Zahn-Plombe, praktisches und sicheres Mittel zum Selbstvollbringen solcher Zähne. Preis pr. Stuck fl. 2.10.

Popp's Kräuter-Seife, das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen**, Hautschunden, Riechten, Hautkrankheiten u. Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen. Preis 30 Kr.

Das P. I. Publikum wird gebeten, ausdrücklich f. l. Hof-Zahnarzt **Popp's Präparate** zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Depots befinden sich in **Lai-bach** bei G. Karinger, J. Svoboda, Julius v. Trnko, G. Witschig, G. Piccoli, Apotheker; **Walo** Petzold, A. Pirker, Galanteriewaarenhandlungen; **Gd. Mahr**, Parfumeur; **G. Sahnig**, Geb. Krüper; in **Adelsberg**: J. Kuvierschmidt, Apotheker; **Gurksfeld**: F. Bomches, Pr.; **Idria**: J. Warts, Apotheker; **Krainburg**: G. Schanif, Apoth.; **Kudolfswert**: G. Rizzoli, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriewaaren-Handlungen Krains. (762) 20-9

Radicalcuren
in noch so veralteten **Sarnröhren** u. **Blasenleiden**, **Geschwüren**, **Syphilis**, **Nasen**, **Fals** u. **Haut-Krankheiten** u. **Manneschwäche** in allen Folgen der **Selbstschwächung**, **Samenfluß**, **Pollutionen**, **Ueberreizung**, **Nerven-Krankheiten**, **weißem Fluß**, **andere Damenleiden**, **Brüchen**, **Hämorrhoiden** leitet (sich) mit gewissenhafter Sorgfalt und dabei vielfach documentirtem besten Erfolge

Dr. Gross, emeritirter Secundararzt der betreffenden Sachabtheilung des Krankenhanseus,
Wien, Stadt, Seiler-gasse 1, (nächst d. Graben), von 10-5 Uhr und meistens auch brieflich. (576) 50-40

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Alten und jungen Männern werden daumnt unter Garantie heilt durch die weltberühmten u. unschätzbaren **Obersatzart Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate.** Prämiirt mit goldenen Medaillen. Dieselben gehen dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend wieder auf erwasen. Neue wissenschaftl. Abhandl. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache geg. Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. fr.

Miraculo-Injection heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre, selbst in den vorletzten Fällen.

Diese allein echten von geprüften Medicinalpersonen bereiteten Präparate sind nur zu beziehen durch **C. Kreikenbaum** in Braunschweig. Alle von anderer Seite angezeigten, ähnlichen Präparate sind unwirksame Nachahmungen. — Zeugnisse stehen zu Diensten. 818 8-4

Wein-Manipulation

wird praktisch gelehrt durch das neu erschienene **Recept-Buch**, enthaltend: Anleitung zur Bereitung saurer, gebilligter Naturweine, Erzeugung von Weinen ohne Trauben; Wein aus Gelfäger (aus 100 Litern 1000 Liter) mit Zusatz von vollkommen gesunden Stoffen zu billigen Hauttrunk und feinen Bouillonweinen, ferner Erzeugung von sehr gutem Obstmost, Weinestig, Giffsprit, Branntweinen Rum, Viqueuren, Fruchtjäften, Bechwe, Parfams, Medicinalspirituosen, Balsamen, Seifen und über 1000 Handelsartikel, welche mehr als 100 Percent Gewinn bringen, Preis 3 fl. Bestellungen gegen baar oder Postnachnahme sind zu richten an (820)

Marie Hrdliczka, f. l. priv. Inhaberin, **Wien, Wieden, Hauptstraße 36, 1. Stock.**

Kaiser Franz-Josephs-Bad

Tüffer

in Steiermark,

liegt unmittelbar an der österreichischen Südbahn-Station Markt Tüffer in der schönsten Gegend Steiermarks, der sogenannten Steierischen Schweiz, 8 1/2 Stunden von Wien per Gilzg. Die hier frei zu Tage tretenden Akratbothermen von 25 bis 31 Grad Reaumur erweisen sich höchst wirksam bei Nervenleiden, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, allgemeiner Schwäche, Blutmuth, Leucämie, schwerer Reconvalescenz, Gicht, Rheumatismen, Gelenkfeiden, Hautaffectionen etc.

Der Kurort eignet sich nach vielfachen Erfahrungen durch sein mildes, gleichmäßiges, mäßig feuchtes Klima und seine waldbreiche Umgebung bei 250 M. Erhebung auch sehr für solche Personen, welche wegen ihrer empfindlichen Brustorgane, Katarrhe des Kehlkopfes und der Lungen, Emphysem, Asthma, das Höhenklima nicht gut vertragen. Beste Gelegenheit für Milch-Curen.

Großes Bassinbad, sehr elegante, geräumige Separat-Bassinbäder mit ununterbrochener Thermalwasser-Erneuerung, elektrisches Bad, Sitzbäder etc.

Göcker Comfort bei mäßigen Preisen. Zimmer per Woche von 3-14 fl. Mai und September entsprechend billiger.

Conversations-Säle, Lesezimmer, schattige Promenaden, reiche Auswahl von Ausflügen in die reizende Umgebung, bequeme Einrichtung für die beliebigen kalten Flussbäder in der dicht nebenan stehenden Gann. Gumpelle, bestehend aus Mitgliedern des Orchesters vom f. f. Carl-Theater in Wien, Restauration unter Leitung eines ausgezeichneten Küchenchefs.

Die ärztliche Leitung übernimmt Herr Dr. M. Ritter v. Schön-Perslasch. — Omnibus zu jedem Zuge, elegante Equipagen stehen den Gurgästen stets zur Verfügung. — **Die neue Direction wird bemüht sein**, den P. T. Badegästen in jeder Weise zu entsprechen. (830) 10-2

Gegen **Blähungen**, **Magensäure**, **Hämorrhoiden**, **Leibesverstopfung**, **Leber- und Gallenleiden**, **Unreines Blut**, **Blutandrang** nach **Kopf und Brust.**

Nach specieller ärztlicher Vorschrift bereitet.
Hauptbestandtheile: Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.
Absolut unschädlich.



Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Sanft lösend. Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in der nachverzeichneten Apotheke gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich.**

Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à 70 Kr. und kleineren Versuchsboxen 15 Pillen à 25 Kr. zu haben sind. Jede Schachtel echter Schweizerpillen muss obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

Dépôt für Krain:

Bei Herrn Apotheker **Wilhelm Mayr in Laibach.**

Malaco
direct aus Hamburg in bester Qualität zu ermitteln Ein Gros Briefen von **Carl Fr. Burghardt, Hamburg.**
in Säcken à 5 Kilo portofrei, incl. Invoice Verpackung, eigen Blomdome: 5.80
Moraca, echt arab. Kakaobett: 6.99
Moraca, varigal, im Gefäßmaß: 6.75
Ceylon Perl, bestes a. mit 5.50
feinere completemerit: 5.40
Ceylon Plantation, sehr schön: 5.30
Siam, goldgelb, extrafein: 5.30
Guatemala, fein und ergiebig: 4.80
Cuba, Kiangin, brillant: 4.75
Santol, fein und kräftig: 4.40
Rio, weißgelblich: 3.50
Thee: groß, klein, pr. No. v. 1-6
Ziehmehle, Aemernung, waren mit No. 8. Mehlzeit m. Vierung, zu 2 Hekt.

(824) 13-11



Sichtgeist

bewährt nach Dr. Malič,
à 50 Kr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Sicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhaft Dankfügungen beweisen können, echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Alpenkräuter-Syrup, krainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Sympre. Viele Dankfügungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen- gen. 1 Flasche 60 Kr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 Kr.

Blutreinigungspillen, F. F. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjähriger Erfahrung als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (683)

26-12

Veterinär-Präparate

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

Ritter des k. k. Franz-Joseph-Ordens,
k. k. Hoflieferant.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden unterstützt dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchdringende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Wasch-

wasser) für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Sicht, Rheumatismus, Verrentungen, Steifheit der Sehnen u. Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 Kr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Faesimile und meine Schutzmarke trägt).

Kraftfutter für Pferde und Rinder

zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 und 3 fl. und Packeten à 30 Kr.

Pferde-Huf-Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse 1 fl. 25 Kr.

Hufkitt (künstliches Hufhorn),

1 Stange 80 Kr.

K. k. priv. Desinfectionspulver

für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Packet à 1/2 Kilo 15 Kr., 1/2 Kiste 1 fl. 40 Kr., 1/4 Kiste 2 fl. 40 Kr.

Schweinpulver zur Beförderung der Mast

und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere, sowie als Präservativ gegen den laufenden Brand. 1 großes Packet 1 fl. 26 Kr., 1 kleines Packet 63 Kr.

Waschseife gegen Hautkrankheiten der Haushiere.

1 Blechdose à 100 Gramm 80 Kr., 1 Blechdose à 300 Gramm fl. 1.60.

Echt zu beziehen sind obgenannte Präparate durch nachstehende Firmen:
Laibach: W. Mayer, Ap., J. Swoboda, Ap., G. S. Wenzel, Ap.; Bischof-lak: S. Fabiani, Ap.; Adelsberg: A. Lebau, Ap.; Greifenburg: Joh. Prantner; Klagenfurt: P. Birnbacher, Ap., J. Ruppbaumer, Ap., G. Kom-metter, Ap.; C. Klementschitsch; Tarvis: J. Siegel, Ap., J. Drehhorst; Villach: S. Scholz, Ap., M. Fürst, J. Streit, Kumpf's Erben.
Ausserdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Devots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gericht-lichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. (710)

Joh. Kwizda
k. k. Hoflieferant

Druck von Leykam-Josefsthal in Graz.

Grosser und reeller Porzellan-Ausverkauf wegen Auflösung der Carlsbader Porzellan-Fabriks-Niederlage Wien, II., Praterstrasse Nr. 36. Tief unter dem Fabrikspreise.

Verzeichniß der Waaren:	Farbenrand u. Goldlinie		Farb.-Dessin fein Malerei		Gold-Decor.	
	früher	jetzt	früher	jetzt	früher	jetzt
Kaffee-Service für 6 Personen, fein Porzellan, Farben: grün, roth, rosa, blau	5.—	3.75	7.50	4.65	10.—	6.50
Thee-Service für 6 Personen, fein Porzellan, Farben: grün, roth, rosa, blau	6.—	4.50	8.—	5.50	12.—	7.50
Mocca-Service für 6 Personen, auf feiner Porzellan-Platte	—	—	8.50	5.50	16.—	10.—
Wasch-Service, 8theilig, weiß, fl. 2.50	5.50	3.85	6.—	4.20	10.—	6.50
Wasch-Service, 7theilig, marmorirt fl. 5, hoher Kanne fl. 6	8.50	6.50	14.50	10.—	16.50	13.—
Tafel-Service für 6 Personen, 41 Stück	14.—	10.50	17.—	14.—	25.—	20.—

Zeller, feinsten Qualität fl. 1.50, Farbenrand fl. 1.80.
Berner große Auswahl vassender Hochzeits- und Festgeschenke, als Vasen, Blumentöpfe, Gardinieren etc. (826) 5-2
Provinz-Aufträge werden gegen 1/4 Anzahlung per Nachnahme prompt effectuirt. Nichtconvenientes wird anstandslos zurückgenommen. — Händler erhalten bei größerer Abnahme Rabatt.

LEYKAM-JOSEFSTHAL

Actiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie in Graz.

Es wird bekannt gegeben, dass nach Beschluss der elften ordentlichen General-Versammlung der **Coupon Nr. 24** mit sechs **Gulden** oest. Währung vom 1. Juli 1882 an in **Graz** bei der **Gesellschaftscassa, Stempfergasse Nr. 7**, „**Laibach** bei **Herrn A. Zeschko** und „**Wien** bei dem **Bankhause Felix Pfeiffer & Söhne, Wollzelle Nr. 10**, von 9 bis 12 Uhr Vormittags eingelöst wird.

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Wichtig für LUNGENKRANKE!

Skrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme, Rhachitische und Reconvalescenten.

Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom Apotheker **Julius Herbabny** in **Wien** bereiteten unterphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrups.**

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in **Wien.**

Aerztliches Attest.

Bei meiner vieljährigen und ausgebreiteten Praxis habe ich unendlich oft Gelegenheit, Ihren unterphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrup** in Anwendung zu bringen, und war die Anwendung desselben stets mit dem besten Erfolge gekrönt. Bei Lungentuberkulose im ersten Stadium war der Erfolg jederzeit überraschend, bei Bleichsucht ebenfalls; so auch bei Scropheln der Kinder in kleinen Gaben angewendet, erzielte ich immer die besten Resultate. Es ist daher dieser unterphosphorigsaure **Kalk-Eisen-Syrup** allen denen, welche mit diesen Leiden behaftet sind, mit dem besten Gewissen wärmstens anzuzufempfehlen; wer denselben mit **Hausbauer** gebraucht, wird sich stets von dem besten Erfolge selbst überzeugen. Indem ich Ihnen genehmige, diese Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, zeichne ich hochachtungsvoll



Alexander Deanino, prakt. Arzt.

Heiligen-Dreifaltigkeit, in W. Büchel bei Marburg, 14. April 1881.

Preis einer Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.
Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen, und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: **Wien**, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbabny**, **Neubau**, **Kaiserstrasse 90.**
Depôts für Laibach und Umgebung bei **Herrn Julius v. Trnkoczy.** (807) 10-7
Für **Triest**: **Carlo Zanetti**, Apotheker.

Berleger und verantwortlicher Redacteur: **Franz Müller** in **Laibach.**